

Begabenschmiede und Wettbewerbe : (Betrifft Animato 91/3: Bericht über das Finale des zürcherischen [i.e. schweizerischen] Jugendmusikwettbewerbs in Genf)

Autor(en): **Chumachenco, Nancy / Hafner, Richard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **15 (1991)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-959484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

20 Jahre Allgemeine Musikschule Mutschellen

Als Hauptanlass der Jubiläumsfeierlichkeiten «20 Jahre AMM» fand am 8. Juni ein grosses Konzert statt. Etwa 130 der gut 700 Musikschüler sowie verschiedene Lehrer zeigten dem zahlreich erschienen Publikum ein Programm, welches zum Höhepunkt einer Reihe von Jubiläumsveranstaltungen wurde.

Begonnen hatte das Jubiläumsjahr mit der Herausgabe einer Festschrift, welche an die über 5000 Haushaltungen der Mutschellenregion verteilt wurde. Das Streichensemble «La Stallette» eröffnete die Veranstaltungsreihe. Ein grosser Erfolg wurden darauf die Ballettaufführungen «Show-Fenster» der Ballettklassen von Gaby Fust. Das Ballett in drei Bildern zeigte, wie wertvoll und bereichernd diese Ausbildung für eine Musikschule sein kann. Idee, Choreographie und notabene auch die 120 Kostüme stammten von der Leiterin der Ballettklassen selbst. Ausklungen werden die Jubiläumsveranstaltungen mit zwei Lehrerkonzerten, einem Kammertrio am 3. November 1991 sowie einem Kammermusikkonzert am 12. Januar 1992.

Querschnitt zum 20jährigen Bestehen

Eröffnet wurde der Jubiläumsabend mit «SRIM – Symphonie für Kinderorchester» von Bernhard Schüle. Die durchs Programm führende Gemeinderätin von Widen, Vreni Meuwly, konnte zahlreiche Behördenvertreter aus den fünf Verbandsgemeinden Berikon, Oberwil-Lieli, Rudolfstetten, Widen und Zufikon begrüßen. Nach der Ansprache des Präsidenten der AMM, Christian Schnetzler, betonte Grossrat Walter Spörri, dass die Musik als Ausdrucksform des Menschen an den Schulen noch vielfach vernachlässigt werde. Der Gemeindevorstand von Berikon, Rainer Huber, doppelte nach und fügte hinzu, dass Musik für viele Kinder beson-

ders in der heutigen Leistungsgesellschaft auch ein Hand sein kann. Kurt Haller, der die AMM mit viel Enthusiasmus gegründet hatte, unterstrich den unschätzbaren Wert der Musik ebenso.

Im Mittelpunkt standen aber die Lehrer und Schüler der AMM. Das Blockflötenensemble sowie ein klassisches Ballett umrahmten die Reden. Darauf brillierten drei Gitarrenlehrer mit einem Konzert von Leonardo de Gall. Es folgten Einzelvortrage mit Klavier und Panflöte. Heisser Sound für den Jazztanz leitete über zum «Golden Saxophon-Sextett» sowie zur Jugend-Big-Band, welche weitere Höhepunkte setzten.

Wer ist die AMM?

Nach der Gründung vor zwanzig Jahren zeichnete die AMM einen schnellen Start. Die privatrechtlich organisierte Musikschule zielte bereits nach fünf Jahren über 400 Schüler. Ein echtes Bedürfnis nach Musikunterricht war damit für die in der Nähe Zürichs liegende und wachsende argaaische Region ausgewiesen. In den nächsten zehn Jahren blieb die Schülerzahl stabil. Darauf folgten drei weitere Wachstumsjahre. Vor allem Schulgelderhöhungen haben sich jeweils bremsend auf die Entwicklung ausgewirkt.

Gut zwanzig Fächer bietet die AMM den musikinteressierten Kindern und Erwachsenen an, inklusive Rhythmik, Ballett und Jazztanz, aber ohne Grundschule, welche von den Schulgemeinden angeboten wird. Die Ensembles, in den letzten Jahren etwas verkleinert und jetzt mit dem Jubiläum zum Teil neu aufgestellt, sollen gefördert werden. Im nächsten Schuljahr wird neu auch Keyboard angeboten. Die AMM will sich neuen Trends nicht ver-

schliessen, wenn eine Nachfrage vorhanden und eine seriöse Ausbildung gewährleistet ist. Rationell und somit kostendämpfend ist die Ausdehnung der Musikschule auf fünf Gemeinden, die auch bei anderen gemeinsamen Aufgaben zusammenarbeiten; ebenso eine Infrastruktur, die bis anhin fast gratis zur Verfügung stand sowie die kompetente Schulleitung durch zwei Hausfrauen, die sich in ein halbes Pensum teilen.

AMM – wohin?

Der Verein AMM zählt derzeit fünfzig Mitglieder, die der Musikschule einen wichtigen moralischen Rückhalt geben. Eine der grossen Aufgaben des mehrheitlich aus engagierten Freunden der AMM zusammengesetzten Vorstandes, dem auch je ein Vertreter der beteiligten Gemeinden angehört, ist es, die Verankerung der AMM in der Region sicherzustellen und zu festigen. Dem soll in Zukunft mit Jahreskonzerten in den einzelnen Gemeinden vermehrt Rechnung getragen werden. Zudem wird eine Anpassung der Subvention der Schuldiger auf 60 Prozent angestrebt, um die Belastung der Eltern im Rahmen zu halten; die Skala reichte bis anhin von 45 bis 60 Prozent. Besonders jetzt, bei relativ hoher Teuerung und der laufenden Anpassung der Lehrgehälter, wird das Budget der Eltern durch massiv steigende Schulgelder strapaziert. Bei finanzieller Angpanntheit ist auch der kulturelle Auftrag der AMM in Frage gestellt, war doch jeweils bisher jährlich ein Betrag für die Organisation von zwei bis drei Konzerten reserviert.

Es stellt sich wohl nicht nur für die AMM die Frage, wie Schulgelderhöhungen von 10 bis 20 Prozent begegnet werden kann. Hier Lösungen zu finden, ist eine schwierige, herausfordernde Aufgabe von Schulleitern und Vorständen. Vom Steuerzahler, der einen Teil der musikalischen Ausbildung befragt und von den politischen Gremien wird viel Verständnis für die Musik verlangt. Hoffen wir, dass dieses aufgebracht wird und die Musikerziehung für alle gewährleistet bleibt. Denn nicht wahr, schon Nietzsche fand, dass ohne Musik das Leben ein Irrtum wäre.

Christian Schnetzler

leser schreiben

Begabenschmiede und Wettbewerbe

(Betrifft Animato 91/3: Bericht über das Finale des zesischen Jugendmusikwettbewerbs in Genf)

Mit Interesse habe ich in «Animato» Ihren Artikel über den Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb gelesen. Darin gehen Sie das Thema «Hochbegabung» näher an.

Seit 1986 habe ich mit meinen Schülern auch am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb sehr aktiv teilgenommen. Da diese bis anhin insgesamt drei 1. Preise mit Auszeichnung, drei 1. Preise und einen 3. Preis (regional) sowie gesamtswissweizerisch drei 1. Preise mit Auszeichnung und einen 2. und einen 3. Preis gewonnen haben, werde ich wohl sicher, Ihrer Meinung nach, zu den von Ihnen erwähnten Pädagogen gehören, die als «Begabenschmiede» bezeichnet werden müssen.

Sie stellen verschiedene Fragen zu den Bedürfnissen hochbegabter junger Musiker. Zuerst möchte ich betonen, dass für mich Bezeichnungen wie «Begabenschmiede» sehr unferneulich sind. Leider ist es so, dass junge Musiker – ich verwende das Wort «Amateur» niemals für einen hochbegabten Schüler, der sich vom jüngsten Alter an ganz für seinen zukünftigen Beruf einsetzt – sehr bald erfahren müssen, dass je besser sie spielen, desto giftiger über sie gesprochen wird. Sie haben zum Beispiel einige Preisträger erwähnt, die am Schlusskonzert nicht anwesend waren und stellten die (giftige) Frage, ob diese wirklich «schon an die nächste Konkurrenz gereist seien». – Wäre es nicht möglich, dass diese jungen Musiker tatsächlich an jenem Tag unvermeidlich verhindert waren? Hätten Sie dieselbe giftige Bemerkung gemacht, wenn diese Jugendlichen beispielsweise einen 3. statt einen 1. Preis mit Auszeichnung (der einzige solche Preis im ganzen Wettbewerb) gewonnen hätten? Wäre es nicht besser gewesen, nach dem wirklichen Grund zu fragen (vielleicht ist jemand krank geworden?), anstatt anzudeuten, dass solche Höchstpreisträger nur auf Gewinn ausgehend und unverschämte sind?

Gestatten Sie mir einige Bemerkungen zu Ihren Fragen: «Wie gross ist der Einfluss einer natürlichen musikalischen und intellektuellen Begabung?» – Sehr gross, ja absolut massgebend! «Welche Methoden fördern diese am vorteilhaftesten?» – Ein 200prozentiger Einsatz des Lehrers («Begabenschmiede»...?) und deren Eltern. «Welche Bedeutung haben äussere Einflüsse aus dem familiären oder dem schulischen Milieu?» – Eine sehr grosse! Entweder wird dem Kind die Entfaltung und Entwicklung seiner Hochbegabung (sein gutes Recht) ermöglicht oder verhindert. «Wie gross ist der Anteil von Ehrgeiz und echtem Bedürfnis für ein solch grosses Engagement?» – Sehr gross. Massgebend. Dies von seiten des Kindes. Solche Kinder handeln und üben aus einer angeborenen Leidenschaft für die Musik.

Und jetzt zum Wort «Ehrgeiz». Viele sind versucht, den Kopf zu schütteln über dieses (meist missbrauchte) Wort. Ich möchte dieses Wort nun im musikalischen Sinn definieren, in bezug auf hochbegabte angehende junge Musiker und deren Lehrer. Ehrgeiz ist Energie, ist Liebe: Die Liebe zur Musik, die Liebe eines Lehrers zum Schüler, die Liebe eines Schülers zu sich selbst. Ehrgeiz ist der Wunsch, etwas Höheres zu erreichen. Sie sagen Ehrgeiz, ich sage Verantwortung! Sie sagen Ehrgeiz, ich sage Spass (gut spielen macht eben Spass). Arbeit, Glaube, Kraft, Opfer, Befriedigung, Mut, Selbstvertrauen, Risiko, Disziplin, das ist der Ehrgeiz eines wirklichen Künstlers, eines echten Musikers, der Ehrgeiz, der aus einer angeborenen Leidenschaft entsteht! Und aus diesem Ehrgeiz entstehen denn auch die wirklichen Hochleistungen, nicht aus Gewinn- und Konkurrenzsucht, wie allzu oft angedeutet wird.

Nancy Chumachenco, 8123 Ebmatingen

Antwort des Redaktors

Am Schluss meines Berichtes über das Finale des diesjährigen Jugendmusikwettbewerbs machte ich mir Gedanken darüber, woher es wohl kommen mag, dass es Pädagogen gibt, die offensichtlich besonderes Geschick besitzen, die Begabungen ihrer Schüler zu fördern. Gerade die Musikwettbewerbe lassen Spitzenfolge deutlich werden, wobei bei näherer Betrachtung Schüler bestimmter Musikpädagogen überdurchschnittlich oft Preisträger werden. Dieses Faktum veranlasste mich, Fragen nach den Bedingungen dieser Begabtenförderung stellen. Was ist das Geheimnis der Begabungsförderung?

Ich wundere mich, dass Nancy Chumachenco sich an dem dabei verwendeten Ausdruck «Begabenschmiede» stösst, denn er war meinerseits durchaus positiv gedacht. Es gehört ja zum Handwerk, zur Berufung und zur Pflicht eines Musikpädagogen, die natürlichen Talente bestmöglich zu fördern, zu entwickeln, zu «schmieden» und vielleicht auch noch ein wenig «begabter zu machen». In diesem Sinn: Respekt den Begabenschmiedern!

Den kleinen Seitenhieb über vorzeitig abgereiste Preisträger konnte ich mir nicht verkneifen, denn es war ja allen Kandidaten bekannt, dass nach dem Vorliegen der Resultate noch ein Schlusskonzert mit offizieller Preisverteilung, einem Fototermin etc. auf dem Programm steht. Inoffiziell hörte ich in Genf, dass einige Wettbewerbsteilnehmer, deren bisherige Leistungen sie von vornherein zu Anwärtern eines der ersten Preise prädestinierte, trotzdem vorgängig für diesen Tag am Abend noch eine anderweitige Konzertverpflichtung eingegangen waren und deshalb nicht am Schlusskonzert auftreten konnten. Da ich annehmen musste, dass normale übliche Verhinderungsgründe wie Krankheit sicher angesagt worden wären, dachte ich mir, dass eben nicht übliche Hinderungsgründe vorliegen würden. Vorzeitiges Verlassen des Wettbewerbes ist doch wirklich auffällig. Zudem, ich habe nur das Schlusskonzert besuchen können; dabei würde ich um das Vergnügen gebracht, die «Erstpreisträger mit Auszeichnung» zu hören. – Bringt Erfolg nicht auch Verpflichtung?

Richard Hajner

Jazz-Rock Arrangement

Als Korrespondenz-Kurs im Heimstudium

- Wir bieten:
-Lernen der Jazzharmonielehre
-Arrangieren für Rhythmusgruppe
-Arrangieren für 2 bis 15 Bläser

Dozenten und Lehrer:

Berklee College of Music

(Ideale Vorbereitung für Studium in Boston)
Der Kurs beinhaltet 30 Lektionen mit Aufgaben, die im Heimstudium gelöst und anschliessend zur Korrektur zurückgeschickt wird.

Schluss - Arbeit: Big Band Arrangement.

In Deutsch oder Englisch Fragen sind zu richten an:

Shanti Music Productions Inc.,
Glaserweg 24, 5012 Schönenwerd - Schweiz
Fax: 064 416561/Tel: 064 416560

Die Krankenkasse!

KFW

Schweiz. Kranken- und Unfallversicherung

Neuwiesenstr. 20, 8401 Winterthur, Tel. 052-84 91 91
Über 600 KFW-Geschäftsstellen in der ganzen Schweiz
sorgen für eine einwandfreie und freundliche
Mitglieder-Betreuung.

Bösendorfer

AUS WIEN



Wien ist die Stadt der Musik, der Kultur und die Heimat von „Bösendorfer“.

Der singende Klang dieser Flügel und Klaviere vermittelt den Charme Wiens auch in der Schweiz.

Ein Netz verlässlicher Händler garantiert Zufriedenheit und Sicherheit für Ihre Investition.

L. BÖSENDORFER
KLAVIERFABRIK AG
Bösendorferstrasse 12
A-1010 WIEN
Tel. 0043/222/656651/38

MUSIKPROGRAMME

für Macintosh | IBM (DOS) | Atari



Notendruck, Sequencer, Editierprogramme, Kompositionshilfen, Bildungsprogramme

Unsere Dienstleistungen...

- Zusammenstellung von ganzen Notensatzanlagen DOS/MAC/ATARI inkl. Hardware
- Beratung und Hilfe bei der Auswahl der Programme, des Computers sowie Synthesizer und Tonmodule
- Kurse & Individualschulung für alle Musikprogramme
- Referenzen für Grundlag- sowie Fortgeschrittenen-Information an Schulen für Lehrer und Schüler im gesamten Bereich der Musik-Elektronik
- Demonstrationen für Computer-Clubs, Vereine und Schulen (zBsp. Möglichkeiten des Computers in der Musik)
- Beratung in Bezug auf Unterrichtsmethoden

Fordern Sie unsere Broschüre "Musik und Computer" an

STUDIO M&M

Villa Tannheim, 5012 Schönenwerd
Tel. 064 415 722